

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.
Wochenschrift 50 Hg. monatlich frei ins Haus.
Als Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Hg. nach.
Send die Post: Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) Nr. 2, 10 Hg.
B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 2, 18 Hg.
Abgabe-Preis 20 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 30 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 40 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 50 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 60 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 70 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 80 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 90 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 100 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.

Halle'sche Postelle Nachrichten.
Beamtenschrift: Halle'sche Nachrichten.
Dr. Auguste Schickel (Halle) und Dr. Auguste Schickel (Halle) sind die Herausgeber.
Halle'sche Nachrichten sind in Halle a. S. zu beziehen.
Preis 10 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 20 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 30 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 40 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 50 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 60 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 70 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 80 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 90 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.
Abgabe-Preis 100 Hg. pro Jahr, außerdem 10 Hg. für den Postzuschlag.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Die Kaiserin hat das Protokoll über den Kaiserwärtter Bojer übernommen.
- In Wien fand gestern die protestantische Trauung des Fürsten von Bulgarien und der Prinzessin Eleonore statt.
- Der Reichstag setzte die erste Beratung der großen Gewerbegesetznovelle fest.
- Bei einer Kollision des Argobampfers „Schwalbe“ mit dem englischen Dampfer „Waterpoint“ fand der letzte; die Mannschaft wurde von der „Schwalbe“ gerettet.
- Pauline Lucca hat ihre Tochter zur Universitätsin ihrer großen Verwandten eingetrag.
- Der von Petersburg Militärgesandte zum Tode verurteilte Alexander Caboto ist sein Vater, haben sie inwieweitlich in Bezug auf den Namen Caboto lautenen Pauses gekommen.

Der jüngste fürstliche Ehemann.

Fürst Ferdinand von Bulgarien vermählte sich am ersten Tage des Frühjahrsmonats in Wien mit der Prinzessin Eleonore von Preussens-Schlesien-Pommern. Der Fürst, ursprünglich Prinz von Sachsen-Roburg-Gotha, ist am 26. Februar 1861 geboren, ist seit dem 7. Juli 1887 Herrscher von Bulgarien, war in erster Ehe mit der Prinzessin Marie Luise von Bourbon vermählt, die im Jahre 1899 starb. Aus dieser ersten Ehe stammen vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen. Seine Gemahlin, die Prinzessin Eleonore, ist am 22. August 1869 geboren und bisher unverheiratet geblieben.

Der Kaiserwärtter, dem es nach einer ganzen Reihe von Jahren des Wartenlandes in seinen Schloß zu Sofia nachgedacht hat, zu einem gewöhnlichen Mann zu werden, hat sein Schicksal nun glücklich in sich selbst gefunden. Er hat sich mit der Prinzessin Eleonore vermählt, die ihm ein volles Verständnis entgegenbrachte. Ein großes Glück über den heimlichen Akt, die sich wohl in jedem Mann, wenn hier Fürst Ferdinand in zweiter Ehe eine Bulgaren getraut haben, was ihm seinen Landesherren doch angedrungen worden wäre. An solchen Augenweiden wird es der Fürstin, die sich schon lange der Wohlthätigkeit widmet, sicherlich nicht fehlen.

Aus einer alten Residenz.

Roman von Anna Wolff. (Fortsetzung.)

44) Cordia lehnte das Haupt in den Sessel und zog die Füße nachlässig übereinander.
„Mir ist es gleich, wo wir leben“, sagte sie, „es ist ja doch überall dasselbe.“
„Hat Dir der junge Hellburg das gebracht?“ fragte Fürst Dobrowschi, auf das Halsband zeigend, dessen Steine funkelnd ihre Strahlen warfen.
Cordia nickte. „Nicht ganz mein Geschmack, aber was tun?“
„Ich schäme es auf zwanzigtausend Mark“, bemerkte der Fürst, das Glas in der Hand wendend.
Cordia stand auf und nahm den Schwanz mit einem frischen Griff aus der Hand des Fürsten. Dann schloß sie das Glas gelassen in den Schreibrüch. „Es ist sicherer so“, sagte sie lächelnd.
Fürst Dobrowschi verabschiedete sich. „Du stellst meine Nachforschungen und Schuld auf eine harte Probe, Cordia“, rief er zornig. „Was meinst Du, wenn ich Dir jetzt verbiete, daß dieser Laffe, mit dem Du jetzt hier so einen großartigen Firt eröffnest hast, weiter Deine Quast genießt?“
Cordia lachte. „Fürst Salscha Dobrowschi schneidet sich nie ins eigene Fleisch. Verbiete es doch! Im übrigen finde ich es höchlich, wenn Du eifersüchtig bist. Es steht Dir absolut nicht! Eifersüchtige Männer sind immer lächerlich. Du kennst aber wirklich ganz unbesorgt sein, ich liebe diesen blonden Jüngling nicht, ich spiele nur mit ihm, wie mit den anderen!“
„Nein, ich weiß es ganz genau. Dieser ist nur das Mittel zum Zweck und alle Deine Sinne fixieren nach dem anderen, seinem Bruder.“ Es hätte Dir aber schwerlich gelingen und ich rate Dir, es nicht zu wagen. Er kann für uns gar nicht

in die Höhe, im Auferstehenden, und der Unabwandel seiner „Kreuzen“ hat er nicht lassen müssen. Durch eine Offiziers-Verordnung wurde Alexander Stattenberg gezwungen genommen und außer Landes geschickt, er kehrte nur wieder zurück, aber seine Hofhaltung war gekürzt, er konnte freiwillig ab und trat unter dem Namen Graf Hartmann in den österreichischen Militärdienst, aus dem er, wie gesagt, bald durch den Tod abtrat.

Der junge Prinz Ferdinand von Bulgarien ward durch die Vermählung des bulgarischen Fürsten Stambulow zum Fürsten gewählt. Sein Vater und Mutter waren unfruchtbar, seine Mutter war ein einziger Sohn vorläufige Mutter, die Prinzessin Clementine, die ihm namentlich nach Kriegen für die Wege hat ehen lassen. Der junge Fürst war in einer sehr unbeschäftigten Lage. Mentale waren in Bulgarien an der Tagesordnung, der russische Zar wollte, die kaiserliche Wäpste unterließ deshalb die Bekämpfung, und auch der Oberherr von Bulgarien, der Sultan, war den neuen Landesherren nicht geneigt. Mit vielen Mühen, unter hohen persönlichen Gefahren, ward ein Bündnis mit dem anderen aus dem Wege gedrängt, und unter dem heutigen russischen Kaiser erfolgte dann die Bekämpfung und allgemeine Anerkennung des Fürsten. Aber dafür gab es einen eigenen Preis, die Fürstin Marie Luise protestierte gegen die in Aussicht genommene Heirat, die schon römisch-katholisch getauften Erbprinzen zur gleichfalls-katholischen Kirche und ehte zu ihren Eltern zurück. Erst nach längerer Zeit fand die Wieder-Verählung der beiden Gatten statt, die die Fürstin aber nicht lange überlebte. „Großen Krad“ gab es häufig in der inneren Politik, denn in Bulgarien ist es bis ins letzte Jahr, wo der Ministerpräsident Petrow erschossen wurde, eine „landesübliche Sitte“, verabschiedete Minister zu erschlagen oder zu erlösen. Die Zahl der Minister, die während der Regierung Fürst Ferdinand's in so tragischer Weise aus ihren Ämtern schieden, ist nicht ganz klein, und auch der Herrscher selbst war mehrfach bedroht. Am gefährlichsten war für ihn die Situation, als es zum Bruch mit dem Ministerpräsidenten Stambulow kam, der der eigentliche Träger der bulgarischen Unabhängigkeit gegenüber Kaiserlich-Osmanien gewesen war. So lange Zeit gewirkt war. Der nächste Mann hatte sich durch seine Energie und eigenen Willen verabschiedet, und so konnte die der Fürst vor ihm. Wenige Monate später ward Stambulow auf offener Straße ermordet.

Auch in den letzten Jahren „landet“ es wieder einmal heftiglich und die bulgarische Wäpste nach Bulgarien hinüber ist ja heute noch nicht erloschen. Die neueren von ihm mitgeteilt, ist der Sultan noch immer namentlich Oberherr Bulgariens und nach verschiedenen Hoffnungen wurde Ferdinand's Volk mit aller Gewalt Krieg gegen die Türkei begonnen. Der Fürst überlebte, aber bald drohte die innere Revolution und es hat ziemlich lange gedauert, bis ein normales Verhältnis wieder hergestellt worden konnte.

Man sieht, der Tron von Bulgarien ist kein sehr begünstigter Sitz und viel Kämpflichkeit und Mühsal gibt für seine Bewahrung mit. Seine Wunder, wenn der Fürst sich wieder nach einer Lebensgefährtin sehnte, die ihm ein volles Verständnis entgegenbrachte. Ein großes Glück über den heimlichen Akt, die sich wohl in jedem Mann, wenn hier Fürst Ferdinand in zweiter Ehe eine Bulgaren getraut haben, was ihm seinen Landesherren doch angedrungen worden wäre. An solchen Augenweiden wird es der Fürstin, die sich schon lange der Wohlthätigkeit widmet, sicherlich nicht fehlen.

in Betracht kommen — er ist nur gefährlich für uns — merke Dir das! Wenn Du es wogst, auch diesen auf Dich zu ziehen, dann nimm Dich vor mir in Acht. Du hast meine Langmut schon zu sehr in Anspruch genommen.“

„Und wenn ich Dir nun sage, daß ich ihn liebe, aber nicht anfingbar, und daß, wenn mich kein Bruder folgt, ich immer denke, er wäre es selbst, was sagst Du dazu?“ lachte sie stöhnend.

Der Fürst lachte leise mit den weißen Zähnen. Wie ein Kautschuk, das sich auf Deute flücht, lag er aus, als es jetzt mit schmerzdem Drud Cordias seines Handgelenks umspannte und sie zupflüsterte:
„Wage es, mich zu zeigen, wage es, diesen Regierungsrat auch nur mit einem einzigen Blick zu locken und Du wirst mich kennen lernen. Mit einem einzigen Ausdrücke werde ich das ganze Kartenspiel und wenn ich jemand selber dabei zugrunde gehen sollte. Sonst aber genügt es vielleicht dem älteren Hellburg unseren Trauscheln zu zeigen“, sagte er spöttlich hinzu.

„Wage es“, zischte Cordia. „Wage es!“
„Ich lächelte und schloß ihr geland die Hand, eifersüchtiger dich nicht so, cara mia, uns trennt euch nichts mehr!“
Gelangten ging er aus dem Zimmer.
Und sie sah ihm mit brennenden Augen nach. Dann legte sie aufstöhnend die Hände über ihre schmerzenden Augen, die funkelten, wie der Wind einer Schlange.
„Uns trennt eben nichts mehr“, wiederholte sie tonlos.
Schraubend, wandte sie sich und ging mit müden, schleppenden Schritten in ihr Schlafzimmer. Das war nicht die schöne, strahlende Komtesse, das war eine müde, bleiche Frau, ohne Jugend und ohne Reiz.

Zur selben Zeit lag die Fürstin lächelnd in dem großen Besesszimmer des Hauses, das die Mühsal auf den Schiffsgraben herab, ihrem Namen gegenüber. Unabwandellich hörte

Was sie liegen vom gelingem Lage folgende Zeilungsmode vor:

Gene. 1. März. Nachdem vorgestern in Köben die kaiserliche Trauung des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore von Preussens-Schlesien-Pommern stattgefunden hatte, wurde heute in der Kirche des kaiserlichen Hofes die evangelische Trauung vollzogen. Vom Oberbischöflichen des Schloßes, wo sie sich verammet hatten, begaben sich die Herrschaften, unter ihnen Prinz August Wilhelm von Preussen als Vertreter des Reiches, im Zuge zur Kirche. Die Braut trug ein weißes Kleid, Fürst Ferdinand bulgarische Generalsuniform. Die Braut wurde durch Georg eingeleitet, darauf hielt Oberbischöflichen Anrede. Danach blühte sich der Brautpaar mit Ringelstein, Gold und Segen sowie dazumalige Segen schloßen die Feste. Am Altarlande des Schloßes fand dann Brautkutschker statt. Die Brautpaar vom Brautpaar bis zum Schloß Klerikern stand mit Cerimonien, Geländen und Fahren in dem Schloßgarten, dem Landes- und dem bulgarischen Garten geschloßen. Gelände stand heute ein Familienleben und später Festfeierlichkeit im kaiserlichen Brautpaar geschloßen, was in herrlichem Brautpaar prange.

Gene (Kont.) 1. März. Der Fürst von Bulgarien wurde heute durch den kaiserlichen Minister Schanitzky der Betrag von 100000 Franken als Geschenk des kaiserlichen Hofes überreicht. Die Fürstin soll über die Verwendung der Summe selbst bestimmen.

Das Attentat auf den Schah von Persien.

Im Reich des Schahs der Könige“ verleben nun auch die Bombenwerfer ihre unheimlichen Mitter, denn, wenn auch das eigentliche Ziel verfehlt wurde, ein Anschlag von Menschenleben aus dem Dyer gefallen ist. Der Schah selbst ist zwar mit heiler Haut davongekommen, aber nicht das auch ein zweites Mal der Fall sein, und wird er sich vor weiteren Anschlägen zu schützen vermögen? Schon mancher Herrscher Persiens ist unter den Strahlen von Menschenleben dahingefahren, auch der Gründer der jetzt am Ruder befindlichen Dynastie der Kadzjars, Mohammed Schah, fiel 1797 durch Mordhand, und auf den Großvater des jetzigen Schahs, Kaiser-eid, ist 1816 durch die Tyronbeilegung von Anhängern einer religiösen Sekte ein Anschlag gescheitert, der aber ergebnislos war: 44 Jahre später, am 1. Mai 1860, gelang dann der Mord, und von 44 Jahren befehle Sekte ward Kaiser-eid-Din beim Vereten einer Wölfe erschloßen. Das Duzigjahr-eid-Din unbeschäftigt hätte, aber es dem Umstände zu verdanken, daß er mit seinen Händen, was sich nicht anstreben und mit Ehen, Eiten und Wärmern nicht letzte, was seinen getreten Intentionen natürlich sehr gefiel. Auch das diese Befassung verlangten, ließ er sich gar nicht erweichen und begriffte Persien mit dem „Hans der Gerechtigkeit“.

Es war eine heuere Zeit, als vor einem mehr als halbeshundert Jahren gegenständliche Schah Persiens mit den Chon seiner Zeit befehle. In wüsten Stunden angetroffen und auch nach seiner Anwesenheit von Persien befehle, wurde der neue Schah die Volkserrektion zu befehle und die Anstalt in Hand wiederbeherzungen. Als im vergangenen September sein Großvater Ali Akbar Starb, er mochte worden war, die Persien mit die Reichthümer und hatte sich mit Gewalt der verabschiedet Volkserrektion zu entschlößen. Er ließ das Parlamentische förmlich belagen und hatte fast vor unterm Parlamentische sogar einer Anstaltbelage, jedoch sich, es im Starb zu wirken. Als die Absicht beland wurde, reß sich jedoch ein dranger Sturm der Volkserrektion, das Persien mit sein Schloßen angetroffen mügte. Er sah sich dazu beland auch durch den Umstand genötigt, daß die Truppen Miere machten, ihm den Gespott zu verweigern. Der Schah hat

nie gar nicht, was er sprach, denn sie lag weit hinaus in die Frühjahrsmonate. Die großen grauen Augen mit den tief über der Nasenwurzel zum gleichemgewachsenen Brauen starzten unheimlich groß und glänzend aus dem brennenden Gesicht, das wie gelblicher Marmer leuchtete.

„Ich sage Dir, wenn Dich zumalmen, Maria“, nahm der Graf das Gespräch wieder auf, und verneigte nicht in Deinem Überland alles, was wir uns so mühsam aufgebaut haben. Deine Sentimentalität ist ja geradezu lächerlich. Was geht Dich das fremde Mädchen an? Ich habe es satt, alle Tage Dein todesrichtiges, unheimliches Gesicht zu sehen, das wirklich nicht für uns paßt.“
„Wäre ich doch nie hierher nach Hannover gekommen“, pregte die Gräfin mühsam hervor. „Es wäre mir vieles erspart geblieben.“

„Na, es ist nun eben geschehen, und ich möchte, wir können hier mit unserer Mission aufhören. Wenn Du nicht noch am letzten Augenblick alles in Frage stellst durch Deine Unvorsichtigkeit, so werden wir geradezu glänzend abhelfen.“

Die Gräfin senkte schwer und betrübt angelegentlich die Augen ihrer schonen Finger.
„Und wann meinst Du, daß wir reisen?“ fragte sie aufeinander müde und doch lag eine fieberhafte Spannung in ihren Augen.

„Es ist alles so vorbereitet, daß wir jede Stunde fort können. Der Boden brennt mir hier unter den Füßen. Ich hoffe, daß Du und Cordia bereit sind und da bald einreisen lassen, daß wir jetzt Deiner entgegengehenden Geuntheit wegen nach dem Süden gehen.“
Die Gräfin nickte. „Wir sind bereit, hast Du mit Dobrowschi gesprochen?“
„Ja, er wird unerschämmt. Leider kann ich ihn nicht entbehren. Es war das dümmste, was wir tun konnten, zu glauben, daß er Cordias Mann wurde. Wie glänzend

amüßert, monatlich 125 bis 175 M. Gehalt, ferner Banobte, 250 Mt

Erzählungs-Einnahmen. Die Betriebs-Einnahme der Halleischen

Eintheater. Das hülflose Kompositionell-Fach "Panne" gelangt

"Neues Theater. Am Dienstag wird der hülflose Schmidt

"Hofftheater. Am heutigen ersten Abende der Singkammer

"Im Centraltheater in der Leipzigerstraße kann man jetzt den

"V. Philharmonisches Konzert. Auf das morgen, Dienstag,

(Weiteres Foliant siehe 1. Beilage)

Telegramme und letzte Nachrichten.

• Koburg, 2. März. (W. V.) Der Fürst und die Fürstin von

• Köln, 2. März. (W. V.) Die Reichsreisen in Köln, Düsseldorf

• Bochum, 2. März. (W. V.) Die Kriminalpolizei hat gefasst

• Krefeld, 2. März. (W. V.) Die dreifache Operette "Der

• Alfenstein, 2. März. (W. V.) Die Unternehmung des Hauptmanns

• Barchinien, 2. März. (W. V.) In Barchinien ist die

• Frankfurt a. M., 2. März. (W. V.) Der 41-jährige Kon-

• München, 2. März. (W. V.) "Die Welt" "Ziessand" wurde

• Heilberg, 2. März. (W. V.) Heute nacht 1 Uhr brach im

• Wächterbad (Hellen-Nassau), 2. März. (W. V.) Hier ist

• München, 2. März. (W. V.) Der Herzog von Sachsen-

• München, 2. März. (W. V.) Der Großherzog von

• Prag, 2. März. (W. V.) Siegfried Wagners "Sternen-

• Rom, 2. März. (W. V.) Professor Mario Galvino erklärt

• Petersburg, 2. März. (W. V.) Die Kaiserin-Witwe ist nach

• Petersburg, 2. März. (W. V.) Sieben durch rechtlich

• Paris, 2. März. (W. V.) Lieber die Bedürfnisse, die im Laufe

• London, 2. März. (W. V.) Das Befinden Campbell-Banner-

• New York, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• Paris, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt

• London, 2. März. (W. V.) Auf der Automobilfahrt



Peetal-Hustentod!

Peetal-Tabletten (paracetamol) helfen bei

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

• Zur Beachtung. Der Stadtsanfte heutiger Nummer

Advertisement for Linoleum, featuring a large 'Waggon' logo, 'Linoleum' title, and various product listings like 'Linoleum-Läufer', 'Vorlagen', 'Reste', 'Züll-Gardinen', and 'Nussbaum'.



